

Berichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Film-Berichte des Schweizerischen katholischen Volksvereins**

Band (Jahr): **1 (1938-1939)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

so lehrte die Erfahrung, dass der energische moralische Anspruch des Volkes auch dem Film als Kunst einen mächtigen Antrieb verliehen hat. Die tieferen Gründe hierfür gibt der heilige Vater folgendermassen an: "Während die Produktion von wirklich künstlerischen Gestalten und bedeutsamen menschlichen Schicksalen geistige Kraft, Arbeit, Fähigkeit und nicht selten auch einen beachtlichen finanziellen Einsatz erfordert, ist es oft verhältnismässig leicht, den Andrang gewisser Menschen und sozialer Schichten zum Kino zu erreichen mit Vorstellungen, die die Leidenschaften entflammen und die verborgenen niedrigen Instinkte im menschlichen Herzen aufwecken."

Die Geschichte der amerikanischen Anstandsliga hat schliesslich wieder die Aufmerksamkeit auf eine unumstössliches Gesetz gelenkt, das - seltsam genug - das moralische wie auch das künstlerische Leben beherrscht: Wahre Grösse wächst aus der Selbstbeschränkung, aus der Beseitigung von Auswüchsen aus dem Sieg über die Sünde. Bisher hat es das Böse, das im Film den grössten Erfolg gehabt hat. Seine Überwindung durch die mit der "Vigilanti cura" eingeleitete Aktion kann den Film zur grössten aller Künste machen. vFb

DER FILM AN DER SCHWEIZERISCHEN LANDES-AUSSTELLUNG

Das Filmwesen hat auch in der Schweiz eine derartige Entwicklung erfahren, dass es einer besonderen Darstellung an der Landesausstellung sicherlich würdig ist. So wurde ihm ein eigener Pavillon, das "Kinoaquarium" eingeräumt. Die leider nur 23m lange und 10m breite Ausstellungshalle steht ganz in der Nähe des Haupteinganges des linksufrigen Ausstellungsteiles im Gebäudekomplex "Papier", "Druckerei", "Kartographie" und "Photographie". In unmittelbarer Nähe stehen auch das Ausstellungstheater und die anderen Pavillons künstlerischen Schaffens.

Es versteht sich dabei von selbst, dass in erster Linie der Film selbst als das beste Anschauungsmittel die Darstellung seines eigenen Wesens besorgen wird. So werden vier Schmalfilmprojektoren mit Stummfilmen die geistigen kulturellen und anderen Grundlagen des Filmes, die Arbeit der Filmschaffenden von der Idee bis zur Fertigstellung sowie den Gang des Filmes von der Produktionsfirma bis zum Kinobesucher illustrieren. Hierfür wird fast zwei Drittel der Halle in Anspruch genommen. Dennoch kann nur ein Projektionsbild vom 1m Breite erzielt werden.

Der kleinere Teil der sowieso kleinen Halle bleibt der Ausstellung von Gegenständen, Photos, Tabellen und Statistiken reserviert. Dabei wird natürlich besonders das Schweizerische Filmwesen zum Ausdruck kommen müssen: Filmmanuskript, Treatment, Drehbuch, Werkphotos, Filmbilder und Landschaftsaufnahmen aus Schweizer Filmen; der Werdegang des schweizerischen Filmes im Lichte des Finanzierungsproblem; die an der Schweizerischen Filmproduktion beteiligten Berufe, insbesondere der Filmverleih und das Theaterwesen. Bilder sollen einen Einblick in die Schweizerischen Studios und Kopieranstalten geben. Ueber das Wesen des ausländischen Filmes orientieren Bilder und Schlagzeilen. Der Filmpropaganda der Handelszentrale, Verkehrszentrale und Filmzentrale ist die ganze hintere Mittelwand zur Verfügung gestellt. Eine Tabelle zeigt Form, Organisation und Tätigkeit des Schul- und Volkskins, der Safu und der Filmamateure.

Auch der Aufbau der Filmkammer, ihre Aufgaben und Ziele werden gezeigt werden. Der Schweizerische katholische Volksverein hat es dagegen aus aktionspolitischen Gründen vorgezogen, sich an der Landesausstellung nicht zu beteiligen. Die katholischen Filmschaffenden scheinen auch nicht vertreten zu sein. Die Gründe hierfür sind nicht bekannt.

Die an der Ausstellung mitwirkenden Gruppen bemühen sich, die Darstellung möglichst neuartig und zugkräftig zu gestalten. Soweit bisher ein Urteil abgegeben werden kann, dürfte dies ihnen gelungen sein, sodass auch diese für die Schweiz bedeutsame Abteilung der Landesausstellung beim Publikum reges Interesse finden dürfte.

vFb

Illustrationen guter Filme bringt nun regelmässig "Der Sonntag", das offizielle katholische Familien-Wochenblatt des Schweizerischen katholischen Volksvereins. Das Filmbüro des Volksvereins will damit auch mit dem Bild für den guten Film eintreten. Die Illustrationen und Begleittexte sind dabei so gestaltet, dass sie auch dem Leser, der den Film nie zu sehen bekommt, etwas bieten. Nr. 1 des "Sonntag" schilderte den beliebten Schmaltonfilm der Firma Haefeli "Die weisse Majestät", ein schweizerisches Hochgebirgsdrama. vFb

Unsere Armee im Film.

Die Meinungen über die Darstellung des schweizerischen Militärs im "Füsilier Wipf" gehen nicht wenig auseinander. Der heute oder ehemals aktive Soldat wird darin auf jeden Fall manches echte Stück und "Stücklein" seiner eigenen Dienstzeit wiederfinden. Dem Kritiker muss andererseits wenigstens darin recht gegeben werden, dass der Film unser Soldatenleben jener ersten Zeit doch etwas einseitig humorvoll und rosig schildert und so rein gar nichts von dem christlichen Geist durchschimmern lässt, der zum Schweizervolk und damit auch zu unserem Militär gehört. Aber alles in allem bleibt der Film doch ein schönes Zeugnis schweizerischen Wehrgeistes, das allgemein gefallen hat und immer wieder gefallen wird.

Von der ernsteren Seite her betrachtet unser Militär ein anderer Film, der Grosskulturfilm der Monopol-Films A.G.: "Unsere Armee". Die historische Einleitung will von dem eisernen Freiheitswillen unserer Ahnen zeugen, der selbst vor der grössten Uebermacht nicht zurückschreckte. Die Bilder von der durchaus modernen Ausbildung und Ausrüstung unseres Heeres lassen selbst dem zaghaftesten aller Schweizer und dem übermütigsten Gegner klar werden, dass sich das noch so kleine Volk der Schweizer nicht einfach überrumpeln lässt. Die Namen der Mitwirkenden, insbesondere auch die Mitwirkung der Nachrichtensektion des Generalstabes bürgen für gute Arbeit. Auch die wenigen, die den Film bereits bei seiner Herstellung beobachten durften, wollen nur Gutes von ihm wissen. Wie dem auch sei, wir freuen uns, einmal mit der Anschaulichkeit, die nur der Film zu bieten vermag, einen klaren Einblick in den Aufbau und den Wert unserer Armee zu bekommen. Besonders erfreulich dabei ist, dass das Eidgenössische Militärdepartement den Film von Anfang an auch dahin überwachte, dass er sich auch für unsere Schuljugend eignet. So wird er seine Aufgabe voll erfüllen können. vFb

Ernst Zahn's Roman im Film.

Wir sind gegenüber Verfilmungen von Schweizer Romanen fast etwas skeptisch geworden. Was haben die Amerikaner nicht alles aus "Heidi" gemacht! Ernst Zahn's Roman "Frau Sixta" hat nun aber eine wirklich würdige filmische Nachgestaltung gefunden. In dem gleichnamigen von der "Interna" vertriehenen Film finden wir nichts von jener unwirklichen, sentimental- kitschigen Romantik jenes "Pfarrer von Kirchfeld", bei dem man nicht einmal darüber klar werden konnte, ob der Pfarrer das Opfer einer Verleumdung oder einer Liebelei wurde. Frau Sixta ist eine echte Gestalt; eine tüchtige Bäuerin, die den Weg ihrer Pflicht unbekümmert des Geschwätzes im Dorf geht, auch dann, wenn diese von ihr ^{das} grösste Glück, den verstehenden Mann fordert. Echt sind auch die anderen Gestalten des Romanes in diesem Film; nicht zuletzt der kleine Martin Schmidhofer. Stellenweise erinnert die Regie noch etwas an das Theater. Auch schimmern hier und da die Kulissen etwas durch. Am Schluss des Filmes scheint es dem Drehbuchverfasser etwas geeilt zu haben: die beiden jungen Liebenden fahren nicht ins Leere hinaus. Aber all das hindert uns nicht, den Film lebensnah und überdurchschnittlich zu bezeichnen. Ja wir möchten Sie heute schon zum Besuche dieses Filmes auffordern: er ist nicht nur künstlerisch, sondern auch moralisch gut. vFb

Neue Schweizer Filme.

In deutsch-schweizerischer Gemeinschaftsproduktion soll noch in diesem Jahr die Erzählung von Jeremias Gotthelf "Geld und Geist" verfilmt werden. Der Journalist Arthur Lory wird als Verfasser des Films genannt.

Hermann Haller beginnt mit den Aufnahmen zu einem neuen Schweizer Film, einem typischen Winteffilm, dessen Hintergrund die Schönheit der winterlichen Alpenlandschaft bilden wird. Hoffentlich ist nicht nur die Landschaft schweizerisch gestaltet!
vFb

Der Lehrfilm marschiert.

Wenigstens in England und Schottland. Zwar beträgt auch dort die Zahl der Vorführungseinrichtungen bisher nur etwa 1250, aber nach beschlossenen Vorschlägen wird die Anzahl schon in wenigen Monaten verdoppelt sein. Anlässlich der Imperiums-Ausstellung in Glasgow wies der Vertreter des Erziehungsministeriums noch einmal darauf hin, dass der Film nun zu einem unerlässlichen Bestandteil der Unterrichtsmittel geworden sei. "Der Film gibt ein wirklicheres und überzeugenderes Bild von dem vielfältigen Anblick der Welt als alle anderen Unterrichtsmittel und ist für alle Schulen unerlässlich."

Die schottische Lehrfilmvereinigung, die bereits mehr als 5000 Lehrer unter ihren Mitgliedern zählt, macht nicht nur Propaganda für den Einsatz des Filmes im Unterricht, sie gibt auch Listen heraus über wirklich geeignete Filme und produziert selbst Schulfilme, die sie in besonderen Kindervorstellungen aufführt. Bisher hat sie 250 Filme hergestellt und bringt in jedem Jahr 50 neue heraus.

Das britische Filminstitut produziert 80 erdkundliche Filme, die besonders den Unterrichtsplänen der Volksschulen angepasst sind.

Wie in manchen anderen Ländern werden in Gemeinden, in denen noch keine Vorführungsmöglichkeiten in den Schulen bestehen, diese Jugendvorstellungen in den gewöhnlichen Lichtspielhäusern veranstaltet. vFb

Ivar Kreuger ist immer noch in schlechter Erinnerung.

Der Name Kreuger weckt in Schweden immer noch peinliche Erinnerungen an den Finanzkrach, durch den ein ungeheures Vermögen verloren ging und insbesondere die Ersparnisse der Mittelklasse missbraucht worden waren, Kein Wunder daher, dass die schwedischen Kinobesitzer kein Interesse zeigten für den soeben fertig gestellten Film der "City" über Ivar Kreugers Tod und den Zusammenbruch des ganzen Konzerns. Die Welturaufführung dieses Filmes, "Panik" betitelt, findet daher voraussichtlich in Paris statt. Bei der starken Abneigung der Verleiher gegen diesen Film dürfte es nicht ausgeschlossen sein, dass der Film "Panik" in Schweden gar nicht aufgeführt werden wird.

In Schweden scheint das Publikum demnach nicht so sensationslüstern zu sein wie weiter im Süden Europas! vFb

Was wir Märchenfreunde kaum glauben können

ist der enorme Erfolg des Schneewittchen-Filmes im Auslande. In Stockholm läuft der Film in einem Erstaufführungstheater nun schon seit dem -sage und schreibe- 27. September Tag für Tag! 200 000 Personen haben bisher in diesem Kino den Disney-Film gesehen. Das wäre ein Drittel der gesamten Bevölkerung, wenn man diejenigen nicht doppelt zählt, die den Film mehrmals gesehen haben. Das ändert aber nichts daran, dass der Film uns Deutschschweizern nur dann gefallen kann, wenn die wenigen Greuelszenen aus dem Film ausgeschnitten werden. vFb

Eis und Gold - Teure Sonja!

Sonja Hennie, die Weltmeisterin des Eislaufes, die blankes Gold dem blanken Eis vorzieht, hat einen neuen Filmvertrag geschlossen, der sie verpflichtet, während fünf Jahre jährlich in zwei Filmen aufzutreten. Diese Bemühung bringt ihr die Kleinigkeit von 30000 Dollar für jeden Film ein. Da die beiden Filme nur etwa 20 Wochen in Anspruch nehmen, kassiert sie wöchentlich 3200 Dollar. Das ist selbst für Hollywood "big money". Noch mehr Geld bringen ihre Tournees ein. Für die letzte verlangte sie eine Garantie von einer halben Million Dollar, bevor sie überhaupt die Schlittschuhe anschnallte. - An diesem System ist etwas nicht in Ordnung.

Die Kellnerinnen der Atelier-Restaurants kolportieren, dass Sonja, obwohl sie ihren Freunden kostspielige Geschenke macht, keine Trinkgelder gibt. - Diese Art Publizität ist schlecht für jeden Star...Solche Schauspielerinnen verdienen auch nicht den Besuch ihrer Filme. vFb

Der Film in Mexiko. Eine Warnung für den Schweizer Film.

Bei Erwähnung der Filmproduktion denkt man meist nur an die wenigen, grossen Zentren. Daneben ist aber seit einer Reihe von Jahren in verschiedenen kleineren Ländern eine ansehnliche nationale Produktion entstanden.

So werden zum Beispiel in Mexico seit 1932 jährlich eine beträchtliche Anzahl, 1938 etwa 50 Filme in eigenen Ateliers hergestellt. Aber bezeichnender Weise befindet sich die mexikanische Filmindustrie bereits nach wenigen Jahren einer Krise gegenüber.

Wenn nämlich ein Land eine eigene Filmproduktion beginnt, dann ist das dankbare Publikum selbst mit minderwertigen Filmen zufrieden. Die Filme sprechen die eigene Sprache, in den Darstellern findet heimatische Typen wieder, kurz, gönnerhaft protegiert es die vielversprechenden Anfänge. Aber sehr, sehr bald ist der Reiz des Neuen vorbei, das Publikum wird anspruchsvoller und kritischer. Wenn auch die technische Ausstattung der Ateliers keineswegs rückständig ist - Hollywood ist ja nicht weit - so zeigten sich die Produzenten nicht wählerisch in der Auswahl der Drehbücher. Sie haben verfilmt, was ihnen unter die Hände fiel.

Der mexikanische Film wird nun alle Anstrengungen machen müssen, um sich zu behaupten. Erst wenn er im tiefen Ausdruck des nationalen Charakters seinen eigenen Stil gefunden hat, wird er sich im Wettbewerb mit den ausländischen Erzeugnissen neben diesen behaupten können.

Unsere junge Schweizer Filmindustrie möge davon lernen!

vFb

Schönes Konzert auf schlechter Platte.

Die Wiener Sängerknaben konzertieren wieder einmal in der Schweiz - im Film. Sie geben ein "Konzert in Tirol". Eine frisch-fröhliche Bubenschar voll tollen Humors in Schule und Freizeit! Bei dem feinen Krippenspiel kennt man die Jungens gar nicht wieder. Und die Engelstimmen! Doch es ist, als ob da der Drehbuchverfasser und dem Regisseur das letzte Feingefühl für die Bubenseele gemangelt habe. Man wollte die Natürlichkeit des Bubenfilmes steigern und wurde "zu natürlich". Und darum kratzt die Platte mit dem schönen "Konzert in Tirol". Und diese wenigen Partien beanstanden wir nicht, weil sie sehr anstössig sind, sondern weil sie kitschig sind und weil sie die Stimmung verschandeln. Sie wirken wie plötzliche Löcher in einer guten Konzertplatte. Schade darum! Aber noch ist es Zeit. Verleiher, greife herzhaft zur Schere und schneide all das Anstössige und Kitschige heraus. Dann wird das "Konzert in Tirol" nicht nur kratzerfrei, es wird sehr schön werden!

vFb.

Kurze Berichte.

Douglas Fairbanks arbeitet gegenwärtig an einem neuen Film DER MANN VON KALIFORNIEN, darnach wird er in England den Film DIE ZEHNTE FRAU produzieren. Dieser Film beruht auf einer Episode aus dem Leben des englischen Dichters Lord Byron.

Alfred Hitchcock dreht Jamaica Inn, eine Schmugglergeschichte, in der Charles Laughton die Hauptrolle trägt. Eine junge Schauspielerin, Maureen O'Hara, ist seine Partnerin.

Jean-Benoit-Lévy, der Regisseur von LA MATERNELLE, eines Filmes, der weit über die Grenzen hinaus Anerkennung fand, LA MORT DU CYGNE und ALTITUDE 3200 bereitet einen neuen Film vor. Wie in den drei genannten Filmen werden auch diesmal wieder Jugendliche die Helden des Filmes sein. Der Film beruht auf dem Roman von Henri Troyat "Grandeur nature" und ist bereits anfangs des Monats Februar ins Atelier gegangen unter dem Drehtitel "L'ENFANT PRODIGE".

Das Abdrucksrecht steht ohne weitere Formalitäten zu, ebenso das Recht der freien Verarbeitung. Wir bitten jedoch um die Verwendung unseres Zeichens v F b (Volkvereins-Film-Büro) und um Belegexemplare.